

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis
zu dem ökumenischen Concilium von Trient**

Von der Erschaffung der Welt bis zur Abführung der Juden in die
babylonische Gefangenschaft

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

CXXVI.

[urn:nbn:de:bsz:31-261321](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261321)

Könige über Israel war gesalbt worden, noch eine Zeit lang die Schafe seines Vaters Isai hüten mußte. Diese geschichtliche Veranlassung weist an dem Beispiele David's, welcher kein geistlicher, sondern weltlicher Vorgesetzter seines Volkes war, zugleich aus, daß nach dem Sprachgebrauche des alten Testaments unter dem Bilde eines Hirten nicht sowohl eine geistliche, als vielmehr eine zwar auf göttlicher unmittelbarer Einsetzung beruhende, ihrer eigentlichen Natur jedoch nach zunächst nur weltliche Obrigkeit zu verstehen ist, und dient uns somit der protestantischen Theologie gegenüber zu einem neuen Argumente, daß die Propheten des alten Bundes die von ihnen geweissagte christliche Kirche, d. h. das Reich des zukünftigen Messias, keineswegs als eine ihrem Wesen nach rein geistliche Anstalt, wie sie irriger Weise von den Protestanten aufgefaßt wird, sondern als eine zugleich irdisch sichtbare weltliche Schöpfung wollten verstanden wissen (vergl. die Anmerk. zu S. 259.). Der jüdischen Theologie gegenüber muß namentlich auf den 31. letzten Vers der Weissagung Nachdruck gelegt werden, dessen Worte, welche zugleich den Schlüssel des ganzen Gleichnisses enthalten, wenn wir sie recht verstehen, für die zukünftige Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur in der Person des Messias einen neuen unwiderleglichen Beweis enthalten. „Vos autem, greges mei, greges pascuae meae homines estis.“ Ihr aber, redet Gott in der Person des zukünftigen Hirten das ungläubige Volk Israel an: Ihr aber, meine Heerden, ihr Heerden meiner Weide seid Menschen: (hierauf folgt also, daß auch der Hirte Mensch sein wird, was ohnehin von dem geweissagten Messias, dem Sohne einer Jungfrau, nicht bezweifelt wurde) „et ego Dominus Deus voster, dicit Dominus Deus.“ Ich aber, fährt der Hirte fort, bin der Herr euer Gott (d. h. ich bin Mensch und Gott in einer Person).

CXXVI. Die Ermordung des Statthalters Godoljas.

Die Propheten Jeremias, Daniel und Ezechiel. Fortsetzung.

§. 362.

4. Reg. 25, 25. Jeremias 40, 12 — cp. 41, 3.

Während im Verlaufe des Sommers ebendeselben Jahres 3511 die im Lande Palästina neu angesiedelten Juden bereits mit der Einbringung einer ungewöhnlich reichen Ernte an Getreide und Wein beschäftigt waren, machte Johanan, der Sohn Sarec, dem Statthalter Godoljas Anzeige, daß er Spuren eines verrätherischen Mordanschlages habe, welchen Jemabel, der Sohn Nathanjas, im geheimen Einverständniß mit Baalis, dem Könige der Ammoniter, gegen das Leben des Statthalters auszuführen im Sinne habe; eine Thatsache, welche Godoljas aber ihrer unerhörten Abscheulichkeit wegen nicht glauben wollte. Godoljas war vielmehr so sorglos, dem Johanan auf sein Anerbieten, den verrätherischen

Israhel zum Voraus rechtzeitig aus dem Wege zu räumen, dieß nicht allein ausdrücklich zu untersagen, sondern sogar auch sonst alle Vorsichtsmaßregeln gänzlich zu unterlassen. Der Erfolg davon war, daß Israhel, ein aus königlichem Geschlechte entsprungener Fürst, von zehn Männern begleitet ungehinderte Gelegenheit fand, sein niederträchtiges Vorhaben im September des nämlichen Jahres wirklich auszuführen, bei welcher Veranlassung die in Masphat bei Gobiljas anwesenden Juden und Chaldäer mit erschlagen wurden.

§. 563.

Jeremias 41, 4 — 10.

Den Tag nach Vollbringung dieser Gräueltthat, von welcher sich bei mangelnder Bewohnung des Landes noch keine Nachricht hatte verbreiten können, sah Israhel eine Procession von 80 Männern aus der Gegend von Sichem, Silo und Samaria mit geschorenem Barte, zerrissenen Kleidern und sonstigem Traueraufzuge herbeikommen in der Absicht, um auf der Brandstätte Jerusalem's an der Stelle des alten Tempels Gott Weihrauch und Geschenke darzubringen. Sie erblickend zog ihnen Israhel mit erheuchelter Trauer eine Strecke weit die Straße entgegen, und begleitete sie, nachdem er sie begrüßt, nach Masphat zurück mit dem Vorhaben, sie bei Gobiljas, dem Statthalter, vorführen zu wollen. Kaum waren sie aber in der Stadt eingetroffen, so überfiel er auch sie meuchlings und brachte sie mit Ausnahme von 10 Männern sämmtlich um's Leben, welche nur dadurch, daß sie ihm ihre in der Erde vergrabenen Vorräthe von Getreide, Del und Honig auszuliefern versprochen, ihr Leben zu retten das Glück hatten. Die Leichname der Erschlagenen wurden in eine vom König Afa bei Gelegenheit seiner Feindseligkeiten gegen Baasa, den König von Israel (vergl. S. 347.) erbaute Cisterne sämmtlich hineingeworfen. Sämmtliche am Leben gebliebenen Flüchtlinge und Ansiedler, darunter die ebenfalls zurückgelassenen Königstöchter, schleppte Israhel als Gefangene auf dem Wege nach dem Lande der Ammoniter mit sich fort.

§. 564.

Jeremias 41, 11 — 18.

Trotz seiner verruchten Gottlosigkeit erreichte Israhel seinen Zweck nicht, indem bei dem ersten Anständigwerden einer mit Johanan, dem Sohne Caree, dem räuberischen Verräther entgegengezogenen Kriegsschaar sämmtliche Gefangene bei dem Teiche von Gabaon zu ihnen überflütheten, so daß Israhel mit acht Begleitern sich kaum durch die Flucht nach dem

Lande der Ammoniter zu retten vermochte. Die nunmehr vereinigte jüdische Volksmenge, unter welcher jetzt auch der Prophet Jeremias befindlich, setzten ihren Zug bis nach Chamaam bei Bethlehem fort, von wo aus sie aus Furcht vor der Rache der Chaldäer von wegen des an Soboljas durch Ismahel verübten Todschlages nach Egypten überzusiedeln den Plan faßten.

§. 565.

Jeremias 42, 1—7.

Bevor der nunmehr so plötzlich in unvorhergesehene Bedrängniß versetzte, dabei auf einen kleinen Haufen zusammengeschmolzene Ueberrest des jüdischen Volkes sein Vorhaben auszuführen Anstalt machte, hielten sie es dennoch für gerathen, zuvor auch noch einmal den Gott Israel's durch den Propheten Jeremias um Antwort, ob er auch ihrem Vorhaben einen glücklichen Erfolg schenken wolle, befragen zu lassen, weshalb sie alle, vom Größten bis zum Kleinsten, dem bereits bejahrten Propheten mit inständigen Bitten anlagen, und ohne daß er im Mindesten mit seiner Einwilligung zauderte, sich obendrein unaufgefordert mit einem heiligen Schwure zu unverbrüchlicher Beobachtung dessen, was ihnen Gott als seinen Willen verkündigen lassen würde, verbindlich machten. Es dauerte aber nicht weniger als 10 Tage, bis Jeremias Antwort zu geben im Stande war.

§. 566.

Jeremias 42, 8—22.

Nachdem Jeremias das ganze Volk in Gegenwart ihrer Obersten zu sich berufen, brachte er ihnen als Antwort, daß sie, da Gottes Zorn durch die bisherigen über das Volk ergangenen Strafgerichte bereits beschwichtigt sei, eine weitere Wanderung aus ihrem Vaterlande nicht vonnöthen hätten, und daß sie sich, von Gott selber beschützt, insonderheit vor dem Könige von Babylon nicht zu fürchten brauchten. Indessen müßten sie nunmehr auch von ihrer Seite Gott das Vertrauen beweisen, im Lande zu bleiben und ihr bereits gefaßtes Vorhaben demnach wieder aufgeben, indem, wofern sie auf ihrem Vorsatze beharrten, sie zur Strafe ihres Eigensinnes von ganz dem nämlichen Strafgerichte, welches von Gott sowie an Jerusalem, so nun auch an Egypten vollzogen zu werden im Begriffe stehe, mit ergriffen gerade in das gleiche Verderben, dem sie zu entinnen gedächten, sich selber mitten würden hineinstürzen.